

Juli 57/A.

Bernhard Schulz

Das Gartenfest des Filmproduzenten

Ein amerikanischer Filmproduzent hat in London ein Fest gegeben. Es waren mehrere tausend Personen eingeladen. Die Londoner Zeitungen haben genau ausgerechnet, was es gekostet hat, mehrere tausend Personen "aus aller Welt" zu bewirten und ihnen Unterhaltung zu bieten.

Es gab Film, Ballett, Pferderennen und Ball, Schönheitskönigin, Sackhüpfen, Bindekuh und dergleichen poplige Spässe fanden nicht statt. Das Tollste war das Essen.

Das Essen war wirklich eine Sensation. Der Filmproduzent hatte aus den berühmtesten Feinschmeckerküchen Europas die Chefköche engagiert. Jeder Gast durfte die Speise bestellen, auf die er Appetit hatte. Ein mexikanischer Ölkönig verlangte einen gebratenen Loguan mit Zwiebeln.

Der Mexikaner wollte den Filmproduzenten hereinlegen. Er dachte: Du Angeber, Loguan hast du sicher nicht; denn Loguan essen in Mexiko nur die armen Indianer. Millionäre rühren Loguan nicht an.

Aber sieh da, der Filmproduzent war kein Angeber. Bitte sehr, einmal Loguan mit Zwiebeln. Haben der Herr sonst noch Wünsche? Unser Nachtigallensungensalat ist vorzüglich.

Nein, der Ölkönig war bedient.

*

Für ein Gartenfest mit bengalischem Feuerwerk hatte der Filmproduzent einen öffentlichen Park gemietet und von Polizisten absperren lassen. Als es anfang zu regnen, liess der noble Gastgeber Regenmäntel verteilen.

Die Mäntel waren das Beste vom Besten, versteht sich. Ein amerikanischer Filmproduzent lässt sich in Europa nicht lumpen, schon gar nicht in einem Park in London. Jeder Gast durfte seinen Mantel als Geschenk mitnehmen. Nur die Polizisten und Kollner wurden klitscheklatschenass, aber sie waren ja auch nicht eingeladen.

Es ist anzunehmen, dass der Filmproduzent den Regen eingehandelt hat. Solchen Männern ist nichts unmöglich. Sicher stand der Regen als Scherzartikel auf dem Programm. Die Burschen sollten alle miteinander einmal ordentlich nass werden, hahaha....

*

Warum erzähle ich das?

Uns soll es gleichgültig sein, auf welche Weise Filmproduzenten ihr Geld ausgeben. Und doch dachte ich, als ich den Bericht las, jemand müsste den

./.

Filmproduzenten am Rockknopf nehmen und sagen: Gönnen Sie sich eine Stunde Urlaub, Mister Bledd. Lassen Sie sich nach East End fahren, und schauen Sie sich in der Black Street eine alte Frau an, die das ganze Leben hindurch vor einer Kellerwohnung sitzt und mit Vogelfutter handelt.

Die Frau hat ein Brett auf den Knien liegen, das ist der Laden, das Geschäft, die Firma. Vogelfutter täglich frisch, Verkauf grammweise, Barzahlung erwünscht. Auf dem Brett liegt das Vogelfutter in Untertassen, die aus dem Mülleimer stammen, und wenn ein Geschäft zum Abschluss kommt, dann nimmt die Alte zum Einwickeln Silberpapier, das aus Zigarettenschachteln gesammelt wurde.

Silberpapier ist der reine Luxus für eine Vogelfutterfirma vor einem Kellerloch in East End. Das einzige, was sich die Leute dort an Vergnügen leisten, ist ein Kanarienvogel auf der Fensterbank.

*

Und? Was haben das Vogelfutter und die alte Frau und die Kanarienvögel in der Black Street mit dem rauschenden Fest eines amerikanischen Filmproduzenten zu tun? Nichts. Gar nichts. Es fiel mir nur so ein. Entschuldigen Sie bitte. Diese beiden Dinge haben wirklich nichts miteinander gemeinsam. Wir in Europa sehen Ihre Filme gern, Mister Bledd, sie haben immer so etwas Kolossales.

-.-.-

Honorar und Belege erbeten an:

Zeitungsdiensat Albert Langen - Georg Müller Verlag, München 19,
Hubertusstrasse 4 - Postscheckkonto München 843